



1. Schüler:innenparlament 2024/25

Antragsmappe

Anträge

| | |
|--|----|
| 1. Verankerung des Schüler:innenparlaments | 3 |
| 2. MOST – Die modulare Oberstufe | 5 |
| 3. Für eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur an Niederösterreichs Schulen | 7 |
| 4. Gestaltung des Sportunterrichts | 9 |
| 5. Money, Money, Money, aber was mach ich damit? | 11 |
| 6. Physische und psychische Gesundheit | 13 |
| 7. Kinder brauchen Profis | 15 |
| 8. Schule trifft Europa | 16 |
| 9. Die Wohlfühlschule | 18 |
| 10. Schüler:innenvertretung richtig! | 20 |
| 11. Talente fördern, Zukunft gestalten: Begabtenförderung in Schulen | 21 |
| 12. Schulautonomie stärken – mehr Entscheidungsfreiheit für Schulen | 23 |
| 13. Bildung für das Leben | 25 |
| 14. Damit unsere Schulen wirklich unsere Schulen sind | 26 |
| 15. Eine Zentralmatura die auch wirklich zentral ist | 28 |
| 16. Ein aktives Wahlrecht für die aktive SV! | 30 |
| 17. Gemeinsam statt einsam: Machen wir unsere Schulen inklusiv! | 31 |
| 18. Handyverbot, nein danke! | 33 |
| 19. Wenn der Algorithmus mehr Geduld hat als der Lehrer | 34 |
| 20. Kopf frei – Mental Health stärken | 36 |
| 21. Jugend fördern, Demokratie sichern: Politische Bildung in Schulen | 38 |
| 22. Sprachen erleben statt nur lernen | 39 |
| 23. Von Schüler:innen zu Held:innen | 41 |
| 24. KI Strategie jetzt! | 42 |
| 25. Der Beruf in die Schule | 43 |
| 26. Bildung für den Körper | 44 |
| 27. Weichen stellen: Dein Plan nach der Matura | 45 |
| 28. Compliance is the key | 46 |

Antrag 1

VERANKERUNG DES SCHÜLER:INNENPARLAMENTS

Antragsteller:in: Anna Papazyan – LSV Niederösterreich

In Österreich haben Schüler:innenvertreter:innen viel Mitbestimmungsrecht, sei es im SGA oder wie heute beim Schüler:innenparlament. Das ist ein großes Privileg, welches in ganz Europa und sogar weltweit eine Besonderheit ist.

Es hat sich in dem Bereich auch schon viel getan. Seit 2022 ist das niederösterreichische Schüler:innenparlament auch vertraglich verankert. Das heißt, dass uns die Räumlichkeiten des Landtags zur Verfügung gestellt werden und dass die vom Schüler:innenparlament positiv abgestimmten Anträgen in einzelnen Fällen im Landtag behandelt werden.

Eine Verankerung würde bedeuten, dass jeder einzelne Antrag, der positiv abgestimmt wurde, im Landtag behandelt werden muss, sofern er in den Zuständigkeitsbereich des Landtags fällt. Andere Bundesländer haben diese Verankerung schon, zum Beispiel Tirol.

Eine Verankerung des Schüler:innenparlaments in die Geschäftsordnung des Landtags, würde uns versichern, dass Schüler:innenparlamente weiterhin abgehalten werden können und die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schüler:innenvertretungen Niederösterreichs erweitern.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Die Verankerung des Schüler:innenparlaments Niederösterreichs unter folgenden Bedingungen:
 - Die kostenfreie Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten des Landtags
 - Die verpflichtende Abhaltung von mindestens zwei Schüler:innenparlamenten im Schuljahr, jeweils eines pro Semester
 - Das Recht bildungspolitische Beschlüsse zu fassen, die im Landtag behandelt werden müssen

Antrag 2

MOST - DIE MODULARE OBERSTUFE

Antragsteller:in: Florian Reiter – BRG Kremszeile

Das österreichische Schulsystem bewegt sich immer mehr aufs Abstellgleis und das gilt es aufzuhalten und das Bildungssystem zu revolutionieren.

Das derzeitige Bildungssystem setzt stark auf ein einheitliches Curriculum, das den unterschiedlichen Bedürfnissen der SchülerInnen oft nicht gerecht wird. Den SchülerInnen muss mehr Autonomie in der Gestaltung ihrer individuellen Lernwege gegeben werden.

Die Lösung dafür ist MOST. Ein System der modularen Oberstufe, das das meiste aus der Schule herausholen soll.

Doch wie funktioniert die Modulare Oberstufe eigentlich?

Die modulare Oberstufe (MOST) bietet SchülerInnen ab der Oberstufe der AHS die Möglichkeit, Pflicht- und Wahlmodule semesterweise zu wählen. Am Semesterende erhalten sie ein Zeugnis, wodurch Semesternoten mehr Bedeutung erlangen. MOST schafft flexible Bildungswege durch Begabtenförderung und individuelle Schullaufbahngestaltung. Ältere und jüngere SchülerInnen lernen gemeinsam in Modulen, und „Sitzenbleiben“ entfällt, da negative Leistungen durch Prüfungen im nächsten Semester ausgeglichen werden können. Wahlmodule können bei Bedarf wiederholt werden, und die individuelle Lernbegleitung hilft, negative Noten zu vermeiden. Cluster aus Modulen können für die Reifeprüfung gewählt werden, während Fördermodule gezielt Defizite ausgleichen. Dank kleiner Gruppen ist praxisnaher, schülerorientierter Unterricht möglich, und spezielle Module fördern Talente, etwa durch Wettbewerbe oder Zertifikate. Zusätzliche Fremdsprachen, Exkursionen und Experimente bereichern nicht nur den Alltag, sondern die gesamte Laufbahn der Oberstufe.

Eine Revolution des österreichischen Schulsystems ist zweifellos eine komplexe Aufgabe, die vieler Ressourcen bedarf. Der Wandel kann jedoch dazu beitragen, die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu stabilisieren, indem eine Generation junger Menschen heranwächst, die nicht nur hervorragend ausgebildet ist, sondern auch bestens auf die Herausforderungen der modernen Welt vorbereitet.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Die flächendeckende Einführung der modularen Oberstufe
- Eine Implementierung der Individuellen Lernbegleitung, um Defizite auszugleichen und vor negativen Noten zu bewahren.
- Die Ausstellung zweier Zeugnisse im Schuljahr, eines im Wintersemester und eines im Sommersemester.

Antrag 3

FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE DIGITALE INFRASTRUKTUR AN NIEDERÖSTERREICHS SCHULEN

Antragsteller:in: Konstantin Rak - BG/BRG Keimgasse Mödling

Die Digitalisierung ist an den meisten Schulen Niederösterreichs leider noch immer nicht auf einem akzeptablen Stand. Dies wurde auch in einer 2021 durchgeführten Studie ermittelt, bei der nur 23% der Befragten angaben, dass sie die IT-Ausstattung an österreichischen Schulen mit sehr gut bewerten.

Auch wenn neue Schüler:innen der Sekundarstufe 1 mittlerweile vom BMBWF Laptops oder Tablets bekommen, scheitert es oft am Internet im Schulgebäude, das für die große Zahl der Benutzer einfach nicht ausreichend ist. In diesem Bereich fehlen auch Fachkräfte, die sich mit der Ausstattung von großen Gebäuden mit Internet auskennen. Des Weiteren können die Lehrkräfte diese Geräte oft nicht bedienen und daher auch nicht in ihren Unterricht einbinden.

Um diese Probleme lösen zu können, ist es nötig, dass die Bildungsdirektion für Niederösterreich einheitliche Standards für die digitale Ausstattung von Schulen setzt und die nötigen Fördermittel bereitstellt und das Personal bereitstellt, damit diese auch umgesetzt werden können.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- mehr Personal, das die digitale Infrastruktur an Niederösterreichs Schulen verwaltet.
- die Festlegung einheitlicher Standards für die Ausstattung von niederösterreichischen Schulen mit digitaler Infrastruktur.
- die Bereitstellung von Förderungen für Schulen, die diese Standards nicht erfüllen.
- die Ausbildung von Lehrkräften
 - durch Fortbildungen im Bereich Digitalisierung und digitale Lernmaterialien.
 - die stärkere Einbindung von Digitalisierung ins Lehramtsstudium.
- die Festlegung von Standards für die Verwendung von digitalen Geräten bei Schularbeiten, Tests und der standardisierten Reifeprüfung.

Antrag 4

GESTALTUNG DES SPORTUNTERRICHTS

Antragsteller:in: Janina Wieden, VBS Mödling

Gesundheitliche Probleme, vor allem Übergewicht, nehmen immer weiter zu. Deshalb ist die Schule ein essenzieller Bestandteil des Systems, um schon bei jungen Menschen präventiv gegen diesen Negativ-Trend vorzugehen. Leider geht jedoch der Sportunterricht in Schulen oft an seinem Zweck vorbei. Es wird gar nicht mehr darauf geachtet, dass die Schüler:innen Spaß an der Bewegung finden, obwohl Spaß das ist, was sie langfristig dazu motiviert, dranzubleiben. Mein Antrag handelt von der Einführung eines „Open Sport System“. Generell funktioniert „Open Sport“ so, dass von den Lehrer:innen eine bestimmte Stundenanzahl vorgegeben wird, die im Semester zu absolvieren ist. Die Sportlehrer:innen bieten jede Woche unterschiedliche Sportarten an, für die die Schüler:innen sich frei anmelden können. Diese Sportarten können z.B. Yoga, Squash, Klettern, Spikeball oder auch Geocaching sein. Ziel ist es, im Semester auf die vorgeschriebene Stundenzahl zu kommen. An meiner Schule sind das beispielsweise 8 Einheiten pro Semester, wobei eine Einheit eine Doppelstunde umfasst.

Ein „Open Sports System“ bietet den Schüler:innen die Möglichkeit, sich individuell die Sportarten auszusuchen, an denen sie Interesse haben und die ihnen Spaß machen. Es wird kein:e Schüler:in mehr gezwungen, eine bestimmte Sportart auszuüben.

Außerdem fördert dieses System das Zeitmanagement der Schüler:innen. Sie haben die Möglichkeit frei zu entscheiden, wann sie ihre Stunden absolvieren möchten, was gerade in stressigen Phasen entlastend ist. Es fördert in dem Sinn auch die Eigenverantwortung und Organisation.

Vor allem in Bezug auf die Benotung bringt das System viele Vorteile, denn die Note wird nicht mehr von einer Lehrperson gegeben, sondern von verschiedenen, was die Benotung objektiver macht.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Die Einführung eines Open Sport Systems, bei dem Schüler:innen die Freiheit haben, aus einer Vielzahl von Sportarten zu wählen, um die vorgegebene Stundenanzahl zu erreichen.

Antrag 5

MONEY, MONEY, MONEY, ABER WAS MACH ICH DAMIT?

Antragsteller:in: Maximilian Fabrizy - HTL Mödling

Die Schule hat den Zweck, uns auf unser künftiges Leben vorzubereiten und uns dabei die bestmöglichen Werkzeuge in die Hand zu legen. Dies wäre der Idealfall, doch die Realität ist eine andere. Wir wachen eines Tages in einem System auf, das viele nicht verstehen und werden auf gut Glück in die große weite Welt losgeschickt.

So ein Erwachen wünscht sich wirklich niemand, deshalb erfordert es Maßnahmen, die nicht nur den Namen eines Unterrichtsgegenstands ändern, sondern dessen Inhalt anpassen.

Die Fächer „GWB“ oder „GGP“ sind bereits ein Schritt in die richtige Richtung, doch es braucht mehr Platz in unserem Schulalltag, denn wer würde nicht gerne mehr darüber wissen wollen, wie ich mein hart erarbeitetes Geld am besten anlege oder eine Steuererklärung richtig ausfülle?

Das sind Fragen, die ein Fach wie Wirtschafts- und Finanzbildung beantworten könnte. Dort sollten vor allem wesentliche Grundkompetenzen vermittelt werden, die uns das Hantieren mit Geld vereinfachen sollten. Schüler:innen sollten in Bezug auf Finanzbildung nicht alleingestellt werden, denn eine Schule, die seriöse Informationen bereitstellt, bietet Schutz vor dubiosen Quellen und möglichen finanziellen Betrug.

Auch der Unternehmerführerschein ist vielen hier sicherlich nicht unbekannt, aber die meisten werden hier ein Modul oder zwei absolviert haben. Aber das ist nur Spitze des Eisbergs, denn um ein eigenes Unternehmen zu gründen und dann zu leiten erfordert einiges an Wissen und dies kann durch Zusammenarbeit mit der WKÖ, Wirtschaftsexpert:innen oder auch in anderen damit verbundenen Fächern erarbeitet werden. Jeder will schließlich mit dem nötigen Wissen für eine gute Zukunft ins Leben starten.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Eine Ausweitung des Angebots zum Unternehmerführerschein der WKÖ als Wahlpflichtfach an allen Oberstufen Niederösterreichs.
- Verhältnismäßig mehr Wirtschafts- und Finanzbildung im Lehrplan des Unterrichtsgegenstandes „Geografie und Wirtschaftsbildung“
- Vermehrter Einsatz von Expert:innen aus Wirtschaft und Sozialpartnerschaft sowie die Implementierung bereits bestehender Workshopangebote ebendieser.
- Die Unterstützung und Ausweitung von Angeboten, wirtschaftliche Themen in Freifächern zu erarbeiten.
- Die Einführung eines Pflichtgegenstandes „Wirtschaft- und Finanzbildung“ für die Sekundarstufe II.
- Bei Möglichkeit die Verknüpfung von Themengebieten in anderen Pflichtgegenständen mit wirtschaftlichen Aspekten.

Antrag 6

PHYSISCHE UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Antragsteller:in: Sara Safrankova - WISO Langenlois

Die Schule ist ein Ort, an dem Schüler:innen nicht nur lernen, sondern auch einen Großteil ihres Tages verbringen, weshalb ihre Gesundheit durch Bewegung, mentale Unterstützung und vor allem die Ernährung beeinflusst wird. Eine unausgewogene Ernährung kann nicht nur zu Übergewicht und Mangelerscheinungen führen, sondern auch die psychische Gesundheit und die Lernfähigkeit beeinträchtigen.

Eine gesunde Ernährung wirkt sich positiv auf die physische Gesundheit aus, da sie Energie liefert und das Wohlbefinden steigert. Frisches Obst, Gemüse, komplexe Kohlenhydrate und ausreichend Proteine fördern die körperliche Entwicklung und beugen Problemen wie Übergewicht und Diabetes vor. Schulen, die nahrhafte Speisen anbieten, können durch ein ausgewogenes Angebot unnötige Kalorienzufuhr reduzieren und den Schüler:innen eine gesündere Lebensweise näherbringen. Auch die psychische Gesundheit profitiert von einer guten Ernährung, da wichtige Nährstoffe wie Omega-3-Fettsäuren, Eisen und B-Vitamine die Gehirnfunktion unterstützen und Konzentrationsprobleme oder depressive Verstimmungen mindern können. Gesunde Mahlzeiten fördern zudem die Produktion von Serotonin, was das allgemeine Wohlbefinden stärkt. Kritiker:innen, die behaupten, gesunde Ernährung sei teuer, übersehen oft, dass einfache, kostengünstige Gerichte mit hoher Nährstoffdichte leicht in den Alltag integriert werden können. Zudem spiegelt das Essverhalten oft die emotionale Verfassung wider, denn Stress oder emotionale Belastungen führen häufig zu ungesundem Essverhalten wie emotionalem Essen, das im schlimmsten Fall Essstörungen begünstigen kann. Schulen, die sowohl gesunde Mahlzeiten als auch eine Ernährungsbildung fördern, schaffen eine Basis, die sowohl die körperliche als auch die psychische Gesundheit unterstützt.

Insgesamt zeigt sich, dass gesunde Ernährung einen erheblichen Einfluss auf die Gesundheit und das Lernverhalten von Schüler:innen hat. Mit einem integrativen Ansatz, der gesundes Essen und Bildung über Ernährung kombiniert, können Schulen zu einem Ort werden, der nicht nur den schulischen Erfolg, sondern auch das langfristige Wohlbefinden der Schüler:innen nachhaltig stärkt.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Regionales sowie saisonales Essen frisch aus dem Garten. Es soll darauf geachtet werden, dass die Mahlzeiten proteinhaltig und vitaminreich sind, statt voll Kohlenhydraten und Fetten.
- einen Speiseplan mit Auswahlmöglichkeiten sowie Mitbestimmungsrecht von Schüler:innen. Außerdem soll es mehr Auswahl auch für Vegetarier:innen und Veganer:innen geben, damit auch sie ihre Proteinzufuhr erreichen können.
- Workshops zu Mental Health mit Beleuchtung von Essstörungen (Anorexia, Bulimie, Latente, Athletica Nervosa) die Behandlung des Themas im Unterricht in diversen Unterrichtsfächern.

Antrag 7

KINDER BRAUCHEN PROFIS

Antragsteller:innen: Hanna Klebert – BASOP/BAfEP St. Pölten & Aaliyah Hnilička – BAfEP Sacré Cœur Pressbaum

Unter Bildung verstehen wir im Normalfall eines: Schule. Doch dabei vergisst man oft auf die erste Bildungseinrichtung, die Kinder betreten, nämlich auf die Kindergärten und Kleinkindergruppen. Doch warum betrifft das auch uns Schüler:innen?

Die Elementarpädagogik ist kein Bereich des Bildungsministeriums. Doch allein in Niederösterreich gibt es acht Bildungsanstalten für Elementar- und Sozialpädagogik, die sehr wohl Aufgabenbereich des Bildungsministeriums sind. Pro Jahr schließen zwar österreichweit etwa 2800 Schüler:innen eine BAfEP oder BASOP ab, trotzdem gibt es für die Kinder in Österreich viel zu wenige Pädagog:innen.

Dieses Problem liegt nicht nur an den schlechten Arbeitsbedingungen und der schlechten Bezahlung, sondern auch an einer zu praxisfernen Ausbildung. Kinderbetreuung in Österreich darf nicht daran scheitern, dass Pädagog:innen aufgrund mangelnder Berufsvorbereitung das Handtuch werfen – denn Kinder brauchen Profis.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Eine Lehrplanoffensive für alle Bildungsanstalten für Elementar- und Sozialpädagogik mit mehr Praxisstunden.
- Bezahlung von pädagogischen Praktika und Finanzierung der Materialien für Praxisunterricht und –stunden.
- Eingliederung der Elternarbeit in den Lehrplan der pädagogischen Fächer.

Antrag 8

SCHULE TRIFFT EUROPA!

Antragsteller:in: Immanuel Frühwirth – BG/BRG Perchtoldsdorf

Die Europäische Union spielt eine entscheidende Rolle in der globalen Gemeinschaft und beeinflusst unser tägliches Leben in vielfältiger Weise. Es ist von großer Bedeutung, dass wir Schüler:innen ein umfassendes Verständnis für die EU entwickeln – dies fördert nicht nur unsere persönliche Entwicklung, sondern legt zusätzlich die Grundlage für eine demokratische Gesellschaft in Europa. Daher ist es unabdingbar, dass der Fokus an unseren Schulen vermehrt auf der Vermittlung von Wissen über die EU liegt. Die Europäische Union steht für gemeinsame Werte wie Frieden, Demokratie und Gleichheit. Ein solides Verständnis dieser Werte fördert nicht nur die soziale Verantwortung, sondern stärkt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl von uns Jugendlichen in einem zunehmend globalisierten Umfeld. Indem Schülerinnen und Schüler die Strukturen, Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU kennenlernen, können sie den Einfluss, den die Prozesse der EU auf ihr Leben haben, besser nachvollziehen.

Außerdem bietet die Europäische Union zahlreiche Chancen für Bildung, Mobilität und berufliche Entwicklung. Ein frühzeitiges Bewusstsein für Programme wie Erasmus+ und die Möglichkeit von Praktika innerhalb der EU kann Jugendliche dazu ermutigen, ihren Horizont zu erweitern und internationale Erfahrungen zu sammeln. Dies trägt nicht nur zur persönlichen Entwicklung bei, sondern stärkt auch die europäische Identität und das Verständnis für kulturelle Vielfalt.

Die Chancen, die uns Europa bietet, liegen auf dem Tisch. Wir müssen sie aus Brüssel in die österreichischen Klassenzimmer holen und den Bildungsauftrag um einen europäischen Aspekt erweitern. Ein in den Schulen integriertes Curriculum zur Förderung der EU-Bildung ermöglicht es Jugendlichen, kritische Denkfähigkeiten zu entwickeln und komplexe Zusammenhänge zu verstehen. Wissen über die Funktionsweise der EU-Institutionen fördert zudem die politische Teilnahme und das Interesse an europäischen Angelegenheiten. Jugendliche, die über solche Themen gut informiert sind, können aktiv am demokratischen Prozess teilnehmen und somit Europa mitgestalten.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Einrichtung eines Europabüros in jeder Bildungsdirektion, als direkte Informationsstelle über Angebote der EU für Schülerinnen und Schüler
- Ausarbeitung von (je nach Schultyp) spezifischem Informationsmaterial zu Erasmus+ Möglichkeiten, Auslandspraktika und Stipendien zur Förderung der Mobilität
- Einführung eines bzw. einer Europabeauftragten im Lehrkörper jeder Schule, der/die Organisation von EU- Projekttagen und Reisen nach Brüssel, Straßburg oder einen anderen Sitz einer EU-Institution organisiert
- Absolvierung einer verpflichtenden Reise nach Brüssel, Straßburg oder einen anderen Sitz einer EU-Institution in der Sekundarstufe II
- Erweiterung des Lehrplans um Prozesse der Europäischen Union und ihre Funktionsweise
- Hervorhebung der Jugendpartizipation im europäischen Kontext und Bewerbung von Partizipationsmöglichkeiten (Jugenddialog, European Youth Parliament, etc.)
- Information und Aufklärung über die potentielle Teilnahme an europaweiten Wettbewerben und Projekten

Antrag 9

DIE WOHLFÜHLSCHULE

Antragsteller:in: Kalle Wintschalek - HTL Baden Malerschule-Leesdorf

Schweres atmen, man kann nicht mehr klar denken, die Füße werden weich, man fällt zu Boden, eine Panikattacke. Dieses Szenario ist nicht nur mir, sondern auch vielen anderen Schüler:innen Niederösterreichs während der Unterrichtszeit passiert.

Es ist klar, dass Stress, Leistungsdruck und Zukunftsängste immer häufiger zu psychischen Belastungen bei Schüler:innen führen, doch wie können wir die Schulen unseres Landes zu angenehmeren Orten machen, wie können wir uns gegenseitig helfen, wenn es im Kopf wehtut? Als ich mich in der erwähnten Situation befand hätte ich mir einen Ort gewünscht, wo ich mich zurückziehen hätte können, wo ich runterkommen hätte können, statt es im Flur auszusitzen, bis die anderen mit der Mathe-Schularbeit fertig sind.

In dem Fall wäre ein spezieller Raum für solche Situationen perfekt gewesen. Was mir ebenfalls aufgefallen ist, ist das mangelhafte Beratungsangebot für mentale Gesundheit an niederösterreichischen Schulen, hier könnte ein Peer-to-Peer System helfen, dies existiert bereits in einigen Ländern und zeigt sich als besonders Effizient, wenn es um erste Hilfe bei psychischen Problemen geht.

Hierbei werden Schüler:innen dazu ausgebildet, sich gegenseitig zu unterstützen und ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Mitschüler:innen zu haben. Solche Peer-Mentor:innen können bei kleinen Problemen und Alltagsstress helfen, ohne dass sich die Betroffenen sofort an Lehrkräfte oder professionelle Berater:innen wenden müssen. Ein Peer-to-Peer-System schafft ein vertrauensvolles Umfeld, in dem sich Schüler:innen auf Augenhöhe begegnen und sich verstanden fühlen. Dies sind Möglichkeiten, mit denen wir gemeinsam unsere Schulen zu „Wohlfühlschulen“ machen können.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Bereitstellung von Räumlichkeiten, in denen sich Schüler:innen bei Problemen und Überforderung zurückziehen können
- Die Einführung eines Peer-to-Peer-Systems für mentale Gesundheit an allen höheren Schulen in Niederösterreich
- Regelmäßige Schulungen und Workshops für Peer-Mentor:innen unter Anleitung von Schulpsycholog:innen und externen Fachkräften, um eine qualifizierte Unterstützung sicherzustellen

Antrag 10

SCHÜLER:INNENVERTRETUNG RICHTIG!

Antragsteller:in: Sebastian Schiller – BHAK Laa/Thaya

Mit der Schüler:innenvertretung haben wir alle hier die große Möglichkeit in der Schule wirklich etwas zu bewegen, doch häufig sind wir bei Projekten sehr auf die finanziellen Mittel Dritter angewiesen. Die Vertretungsarbeit in der Schule ist für die meisten von uns die erste Möglichkeit Einblicke in den demokratischen Prozess zu bekommen und sich für die Interessen der SchülerInnen einzusetzen.

Genau deswegen ist es umso wichtiger, dass jede SV die Mittel bekommt, um diese Aufgabe erfüllen zu können. Jede Schüler:innenvertretung muss eine eigene Rechtsperson werden, Räume und ein fixes Budget für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt bekommen.

Ein eigenes Budget für die SV stärkt nicht nur die Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit, sondern auch das finanzielle Verständnis der jeweiligen Vertreter:innen. Die Schüler:innenvertretung würde durch die Entwicklung hin zu einer juristischen Person einen Schutz für die Vertreter:innen der Schüler:innen bringen und die Abhängigkeit von einzelnen Personen mindern. So könnte die Schüler:innenvertretung richtig loslegen und die Interessen der Schüler:innen lautstark vertreten.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- die Schaffung einer Rechtsperson für die Schüler:innenvertretung an Schulen
- die Bereitstellung von Räumlichkeiten, in denen sie auch nach der Schulzeit ihre Projekte verwirklichen können.
- ein Budget für jede SV, welche durch eine kleine Abgabe der SchülerInnen und durch einen Teil vom jeweiligen Elternverein bereitgestellt wird.

Antrag 11

TALENTE FÖRDERN, ZUKUNFT GESTALTEN: BEGABTENFÖRDERUNG IN SCHULEN

**Antragsteller:in: Maximilian Haindl - Oberstufenrealgymnasium Mary Ward
Krems**

Unabhängig davon, wo man ist, es gibt immer Leute, die sich leichter tun und Leute denen Dinge schwerer fallen, das gilt vor allem auch für die Schule.

Die Förderung für überforderte Schüler:innen ist nicht schlecht ausgebaut, aber was ist mit den Begabten und Unterforderten? Für sie kommen die Möglichkeiten zur Ausschöpfung ihres Potenziales leider oft viel zu kurz. Denn wer in der Schule etwas leisten will, muss gefördert werden und darf niemals der Dumme sein! Die Schule hat nämlich genau die Aufgabe Stärken zu stärken und die Möglichkeit zu schaffen, das eigene Potential auszuschöpfen.

Man stelle sich vor, welche Errungenschaften es in der Geschichte der Menschheit nicht gegeben hätte, wenn man die Denker, Tüftler und Erfinder nicht gefördert hätte? Hätte es eine Relativitätstheorie, die Regeln der Genetik oder gar eine Mondlandung gegeben, wenn man nicht Talente weiter gefördert hätte? Die Förderung von solchen Talenten kann in Zukunft weitreichende Auswirkungen haben, denn eben diese werden bei ausreichender Förderung ihre Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen wie Medizin, Naturwissenschaft, Kultur, Ingenieurwesen oder Politik nutzen können und der Gesellschaft, die sie gefördert hat, so viel mehr zurückgeben können.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Grundsätzlich individuelle Förderung von Schüler:innen mit besonderen Fähigkeiten.
- Ein besseres Eingehen auf individuelle Bedürfnisse der einzelnen Schüler:innen.
- Dass Hochleistungskurse an Schulen angeboten werden, sofern Nachfrage besteht.

Antrag 12

SCHULAUTONOMIE STÄRKEN - MEHR ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT FÜR SCHULEN

Antragsteller:in: Hanna Längauer, HAK Ybbs/Donau

Die Schulautonomen Tage gehören zu den wenigen Bereichen, in denen Schulen tatsächlich ein gewisses Maß an Entscheidungsfreiheit genießen – ein winziger Spielraum in einem ansonsten stark reglementierten Schulsystem. Diese Tage bieten den Schulen die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, wann und wie sie eine Handvoll freier Tage im Jahr einsetzen möchten, oft, um auf regionale Bedürfnisse oder spezifische Schwerpunkte einzugehen. Doch diese begrenzte Autonomie wirft ein Licht auf ein größeres Problem: die allgemeine Entscheidungsarmut der Schulen in Österreich.

In einer Zeit, in der Bildungs- und Erziehungsaufgaben immer anspruchsvoller und diversifizierter werden, ist es kaum nachvollziehbar, dass Schulen bei so grundlegenden Fragen, wie der personellen Besetzung, der Budgetverwendung oder der Anpassung der Lehrpläne kaum Handlungsspielraum haben. Studien, wie etwa die Untersuchung des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw), zeigen, dass Schulen, die über mehr Autonomie verfügen, flexibler und damit erfolgreicher auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler:innen eingehen können.

Es ist an der Zeit, das Konzept der Schulautonomie umfassender zu gestalten und Schulen in Niederösterreich die Möglichkeit zu geben, in zentralen Bereichen, wie Personalentscheidungen, finanzieller Planung und pädagogischen Schwerpunktsetzungen eigenverantwortlich zu handeln – anstatt sie auf wenige, marginale Freiheiten wie die Festlegung schulautonomer Tage zu beschränken.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Ein freies Entscheidungsrecht jeder Schule auf ihre Lehrpersonen.
- Eine schulinterne Schwerpunktsetzung, welche in Form von Projekttagen oder einer Veränderung der Stundentafel (beispielsweise einem neuen Unterrichtsfach oder eine unverbindliche Übung).
- Eigenständige Entscheidungen bezüglich der Finanzen und freie Benutzung der finanziellen Ressourcen. Vielleicht sogar eine Möglichkeit darauf, Kooperationen einzugehen.
- Eine Trennung der organisatorischen Schulleitung und der pädagogischen Leitung. Die Schulleitung sollte für administrative und finanzielle Angelegenheiten sein, während sich die pädagogische Schulleitung um schulinterne Projekte, Stundenpläne und um die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen kümmert.
- Pflichtseminare bezüglich Managements und Leadership für Schulleitungen, die davor noch nie in solch einer Führungsposition waren.

Antrag 13

BILDUNG FÜR DAS LEBEN

Antragsteller:in: Bettina Moghimi – SZE St.Pölten

Ab dem 16. Lebensjahr sind wir wahlberechtigt. Doch wie viele unter uns wissen, wie die Politik wirklich aufgebaut ist? Politik ist Bildung fürs Leben und gerade deshalb ist es wichtig, dass wir in der Schule tiefgründig darüber aufgeklärt werden. Denn es geht nicht nur um ein Kreuz, das wir bei einer Wahl setzen, sondern es geht um uns und unsere Zukunft.

Die meisten von uns besuchen zwar wöchentlich das Fach Geschichte und politische Bildung und dennoch bleibt die Politik auf der Strecke. Besonders deshalb ist es mir wichtig, dass politische Bildung als eigenes Fach eingeführt und auch so gelehrt wird.

Die Fragen, die wir uns über die aktuelle politische Situation stellen können und sollten, müssen von den Lehrkräften klarer und ausführlicher erläutert werden. Um Konflikte zu vermeiden, ist es von wichtiger Bedeutung, dass Lehrer:innen neutral bleiben. Das kann zum Beispiel durch Schulungen der Lehrkräfte sichergestellt werden.

Ab dem 16. Lebensjahr sind wir wahlberechtigt. Und genau deshalb ist der Zeitpunkt, um an dem politischen Unwissen etwas zu ändern, jetzt. Darum bitte ich euch, für diesen Antrag positiv abzustimmen.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Vertieften Fokus auf politische Bildung im Lehrplan Politik und Geschichte
- Implementierung von lebensnahen Ernährungsunterricht in naturwissenschaftlichen Fächern
- Grundlegende Finanzbildungen ab der 8. Schulstufe

Antrag 14

DAMIT UNSERE SCHULEN WIRKLICH UNSERE SCHULEN SIND

Antragsteller:in: Valentina Markel – Piaristengymnasium Krems

Gemeinschaft. Ein sehr großes Wort, das nur schwer zu definieren ist. Was und wer ist eine Gemeinschaft und wodurch erkennt man sie? Leute in derselben Schule oder Klasse, Menschen mit der gleichen Herkunft oder derselben Religion? Nein. Gemeinschaft ist eine Gruppe an Menschen, Schüler:innen, die alle unterschiedlich sind, jedoch eine Sache gemeinsam haben: Die Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Mitmenschen, deren kulturellen und religiösen Hintergründen und das große Interesse, mehr darüber zu erfahren.

Eine Sache, die an unseren Schulen oftmals zu kurz kommt. Die Integration uns fremder Kulturen und die Menschen die dahinterstecken. Wie soll unsere Schule ein Wohlfühlort sein, wenn viele Schüler:innen aus anderen Ländern kommen, die unterschiedlichsten Feste und Bräuche feiern und eine andere Kultur kennen und lieben? Schnitzel, Kaiserschmarrn, die Lederhose und das Dirndl. Alles uns bekannte Dinge, die als typisch österreichisch gelten. Schauen wir aber über unsere Ländergrenzen hinweg, gibt es noch so viel mehr. In der Schule wird dazu nur wenig gelernt. Welche Feste feiert man in anderen Religionen? Welche typischen Bräuche gibt es in anderen Ländern? Was gibt es noch außer Schnitzel, Kaiserschmarrn, die Lederhose und das Dirndl?

Nicht selten kommen wir außerschulisch in Berührung mit genau diesen Themen, anderes Essen, neue Gewürze und Gerüche, noch nie zuvor gehörte Musik. Viel zu selten kennen wir die kulturellen Hintergründe, den Namen der Gerichte oder wissen aus welchem Land das gerade gehörte Lied kommt.

Wieso nicht genau damit in der Schule ansetzen? Wieso nicht neue, andere und extrem interessante Kulturen im Rahmen des Unterrichts näher kennenlernen? Wieso nicht unsere Schule wirklich zu UNSERER Schule machen?

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Regelmäßige Veranstaltungen und Workshops zu anderen Kulturen, um Bewusstsein für diese zu schaffen. (z.B. im Rahmen von Kochkursen, das Kennenlernen anderer Religionen)
- Die Förderung anderer kultureller Ausdrucksformen wie zum Beispiel das Anbieten von anderssprachigen Theaterauftritten oder Musik- und Tanzaufführungen.
- Eine verstärkte kulturelle Bildung in den Lehrplan aufzunehmen. Dadurch werden in unterrichteten Fächern, wie z.B. Religion, Musik oder Geographie Vernetzungen in andere Länder, Kulturen und Religionen geschaffen.

Antrag 15

EINE ZENTRALMATURA DIE AUCH WIRKLICH ZENTRAL IST

Antragsteller:in: Raphael Enderlin, Borg Wiener Neustadt

Die Zentralmatura ist ein fester Bestandteil jeder Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) und Berufsbildenden Höheren Schule (BHS). Doch wie zentral ist sie wirklich? Obwohl das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung betont, dass die zentralisierte Reifeprüfung Fairness und gleiche Bedingungen für alle schaffen soll, zeigt die Praxis, dass dies nicht gegeben ist. Denn Schulen dürfen einige Bedingungen selbst handhaben, was zu erheblichen Unterschieden führen kann.

Diese Problematik wird besonders deutlich bei der Handhabung der schriftlichen Deutsch-Matura. Da jede Schule eigenständig entscheidet, ob die Prüfung digital oder handschriftlich abgelegt werden. Das führt dazu, dass Schüler:innen an einer Schule, die eine digitale Abgabe ermöglicht, andere Prüfungsbedingungen haben als jene, die ihre Prüfung handschriftlich schreiben müssen. Trotz identer Aufgabenstellungen und Themen stehen die Schüler:innen somit nicht mehr unter den gleichen Bedingungen, was dem Sinn einer zentralen Matura widerspricht, deren Ziel die einheitliche Prüfungssituation für alle ist.

Darüber hinaus wird die Kompetenz, Texte am Computer zu verfassen, immer essenzieller im Sinne der Digitalisierung.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Zentralmatura ihren Namen gerecht wird und wieder zentral wird, unter den gleichen Voraussetzungen für alle Schüler:innen. Die unterschiedlichen Praktiken bei der Durchführung der Deutsch-Matura untergräbt die fehlende Chancengleichheit. Zudem sollte anerkannt werden, dass die digitale Schreibkompetenz eine der wichtigsten Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts ist.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Eine klare und einheitliche Regelung bei der Durchführung der Zentralmaturen.
- Im Sinne der zentralen Deutsch-Matura eine einheitliche Regelung aller Schulen, ob sie digital oder handschriftlich durchgeführt werden soll.

Antrag 16

EIN AKTIVES WAHLRECHT FÜR DIE AKTIVE SV!

Antragsteller:in: Lukas Obermayer - BHAK Korneuburg

Die Wahl der Landesschülervertretung ist keine Wahl, die von der Mehrheit der Schüler:innen ausgeht. Es ist viel Luft nach oben, wenn es darum geht, die Wahl der LSV zu demokratisieren und mehr Stimmen zu ermöglichen. Laut dem Bildungsministerium gab es im Jahr 2018/2019 in Niederösterreich 100 Berufsbildende mittlere und Höhere Schulen (BMHS) mit insgesamt circa 35.000 Schüler:innen.

Quelle:

https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/gd/schulstat_noe.html#:~:text=Allgemein%20bildende%20Pflichtschulen%20gesamt%20991,6%20227%20110%20795%2052%20131

Da aber nur die Schulsprecher:innen wählen dürfen, hatten maximal 100 Personen die Chance, stellvertretend für 35.000 Leute zu wählen.

Das sind also weniger als 0.3% Wahlberechtigte.

Es ist klar, dass man nicht alle Schüler:innen nach St. Pölten bringen kann, aber es muss auch klar sein, dass nicht eine Person für eine ganze Schule sprechen kann. Daher ist die Idee für diesen Mittelweg entstanden: kein allzu erhöhter Aufwand, da es sich um maximal 2 Personen mehr handelt pro Schule, aber ein großer Schritt für eine Demokratisierung der LSV-Wahlen.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Ausweitung des bestehenden aktiven Wahlrechts auf alle (3) aktiven Mitglieder der gewählten Schüler:innenvertretung einer Schule

Antrag 17

GEMEINSAM STATT EINSAM: MACHEN WIR UNSERE SCHULEN INKLUSIV!

Antragsteller:in: Anna Papazyan – BG/BRG Zwettl

Was ist die Schule?

Ein Ort des Wissens, der Entwicklung. Die Schule ist der Ort, wo wir den größten Teil unserer Jugend verbringen und für unser ganzes Leben geprägt werden. Leider ist die Schule auch oft ein Ort der Angst, der Ausgrenzung und der Einsamkeit.

Es wird viel von Inklusion gesprochen, aber wo bleibt sie?

Stellen wir uns mal vor, jeden Tag aufzuwachen und zu wissen, dass ein falsches Wort, ein falscher Blick oder schlichtweg die eigene Existenz, genügt, um Zielscheibe von Ausgrenzung und Mobbing zu werden. Für viele Schüler:innen ist die Schule ein Ort des Mobbing und der Gewalt. Viele Schüler:innen leben in genau dieser Realität, nur weil sie eine andere Sprache sprechen, weil sie anders aussehen, weil sie lieben, wen sie lieben, oder einfach, weil sie nicht in die gesellschaftlichen Schubladen passen.

Ist das die Schule, die wir wollen?

Inklusion darf kein leeres Versprechen mehr sein. Sie muss gelebt werden, von mir, von dir, von allen Schüler:innen und von allen Lehrer:innen.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- die Einführung von Aufklärungsangeboten für Lehrer:innen und Schüler:innen zum Thema LGBTQIA+.
- inklusive Räumlichkeiten: Jede:r sollte sich in der Schule wohlfühlen, deswegen brauchen wir inklusive und barrierefrei Klassenzimmer, Aufenthaltsräume und Toiletten an den Schulen.
- verpflichtende Workshops für Lehrpersonen zu den Themen Rassismus, Homophobie, Transphobie, Antisemitismus und Ableismus.
- den Ausbau des Schulsupportpersonals.
- die Diversität in Unterrichtsmaterialien.

Antrag 18

HANDYVERBOT, NEIN DANKE!

Antragsteller:in: Florian Brandstetter – HAK Amstetten

„Handys überall, wo man hinsieht. Die verblöden ja nur die Jugend.“ Zitat kommend von einem average Lehrer. Aber genau das ist das Problem! Wenn wir in den ersten Schuljahren nie wirklich erfahren, wie man richtig mit einem Handy umgeht, wer lernt es uns dann? Unsere Freund:innen eher weniger – die erklären uns höchstens, wie man damit am besten in der Schule schummeln kann.

Daher ist es wichtig, dass man die Schüler:innen aufklärt. Aufklärt darüber, was man mit einem Handy alles machen kann, wo dessen Stärken und Schwächen sind. Und damit darf man nicht erst in einer Oberstufe anfangen, wo eh jede:r schon ein Handy hat. Am besten in der Zeit, in der sich jede:r zum ersten Mal damit beschäftigt: Am Ende der Volksschule.

Wir sollten unsere Mitschüler:innen nicht im Stich lassen und aktiv darauf hinarbeiten, dass die Gefahren der Handynutzung bekannt werden und Süchte aktiv bekämpft werden.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Eine verpflichtende Behandlung des Themas „Umgang mit einem Handy und Handykonsum“ ab der 4. Klasse Volksschule.
- Eine verpflichtende Behandlung des Themas „Social Media – Chancen und Gefahren“ ab der Sekundarstufe I
- Kein generelles Verbot von Handys in Schulen ab der Sekundarstufe I

Antrag 19

WENN DER ALGORITHMUS MEHR GEDULD HAT ALS DER LEHRER

Antragsteller:in: Daniel Maier - BRG Kremszeile

Während einige Lehrer:innen immer noch Probleme damit haben, den Beamer oder Laptop zu starten, geht die Entwicklung von künstlicher Intelligenz so schnell voran wie noch nie. Im Schulalltag findet man allerdings nur sehr wenig Einsatz von KI. Dabei bietet künstliche Intelligenz so viele neue Möglichkeiten, den Unterricht interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten.

Natürlich ist der Sinn von KI nicht, dass man Aufgaben abfotografiert, in ChatGPT eingibt und dann die Lösung bekommt. Im Gegenteil: Die sinnvolle Nutzung von künstlicher Intelligenz sollte im Unterricht beigebracht und angewandt werden. So könnte KI zum Beispiel dazu verwendet werden, sich Themen, die man nicht ganz verstanden hat, nochmals erklären zu lassen oder fertige Ausarbeitungen von künstlicher Intelligenz auf Fehler überprüfen zu lassen.

Es ist klar, dass KI nicht fehlerfrei ist und keinen Menschen ersetzen kann und bei weitem nicht die Kreativität eines Menschen hat. Allerdings kann sie zur Unterstützung verwendet werden. Dabei ist zu beachten, dass Schüler:innen lernen, zwischen richtigen und falschen Aussagen der KI zu unterscheiden und Informationen selbständig nachzuprüfen. Die genannten Schwächen und die sinnvolle Nutzung der künstlichen Intelligenz, sollten den Schüler:innen im Informatikunterricht erklärt und vermittelt werden und in den anderen Unterrichtsfächern angewandt werden.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Regelmäßige Fortbildungen zum Thema „künstliche Intelligenz“ für Lehrer:innen
- Intensive Behandlung des Themas „künstliche Intelligenz“ im Informatikunterricht bzw. in digitale Grundbildung
- Integration und sinnvolle Nutzung von künstlicher Intelligenz im Schulalltag

Antrag 20

KOPF FREI - MENTAL HEALTH STÄRKEN

Antragsteller:in: Isabella Senk – BHAK Zwettl

Seit Jahren erleben wir, dass Schulstress und sozialer Druck enorme Auswirkung auf das Leben vieler Schüler:innen hat. Um es in Zahlen zu sagen: Jede:r 2. Jugendliche leidet an einer depressiven Symptomatik und jede:r 6. Jugendliche hat suizidale Gedanken. Das ist einfach viel zu viel, deswegen dürfen wir uns nicht mehr erlauben wegzusehen und müssen dafür aktiv einstehen. Es wurde zwar bereits oft von den Medien und der Politik thematisiert, doch es ist zu wenig passiert.

Es braucht mehr Verständnis in den Köpfen der Lehrer:innen, aber auch in den Köpfen vieler Schüler:innen. Aus diesem Grund ist es auch notwendig mentale Gesundheit in den Unterricht einzubauen. Mentale Probleme haben viele Gesichter und werden zu oft nicht erkannt oder mit einem „Das wird schon wieder“, abgetan, als ob es kein Problem geben würde. Im Alltag der Schüler:innen sind die Lehrkräfte dabei die erste Anlaufstelle, die die Möglichkeit hat Probleme zu erkennen, die im häuslichen Rahmen untergehen. Doch auch Lehrer:innen sollten damit nicht alleine gelassen werden, sie sollten durch erfahrene und ausgebildete Fachkräfte, wie zum Beispiel eine:n Schulpsycholog:in, tatkräftig unterstützt werden.

Lassen wir mit Stärkung der mentalen Gesundheit, die Köpfe von uns allen wieder freier werden und unseren Sorgen ein gutes Stück weit kleiner.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Verpflichtende jährliche Untersuchung bei dem:der Schulpsycholog:in
- Erweiterung des Lernstoffes bezüglich psychischer Gesundheit, mit besonderer Berücksichtigung von Essstörungen und Depressionen
- Enttabuisierung von psychischen Krankheiten, vor allem gestörtem Essverhalten
- Pflichtmodul zum Thema Psychische Gesundheit von Kinder und Jugendlichen im Lehramtstudium
- Verpflichtende Weiterbildungen zum Thema Essstörungen und Depressionen, zur Sensibilisierung der Lehrkräfte

Antrag 21

JUGEND FÖRDERN, DEMOKRATIE SICHERN: POLITISCHE BILDUNG IN SCHULEN

Antragsteller:in: David Makai – BG/BRG Keimgasse Mödling

Politische Bildung für junge Menschen ist der Schlüssel, um die Demokratie in der Zukunft zu sichern. Deshalb ist es so essenziell, dass die Schüler:innen die Fähigkeit entwickeln, politische Prozesse zu verstehen und auch kritisch zu hinterfragen. Denn am Ende des Tages schafft die Demokratie die Grundlage dafür, dass wir aktiv an politischen Entscheidungen mitwirken können. Das ist ein Privileg, das leider nicht selbstverständlich ist und genau, um dieses Privileg zu sichern, muss die Schule mehr für die politische Bildung machen.

Deshalb darf politische Bildung nicht mehr ein kleiner Zusatz Aspekt bleiben, sondern muss ein fester Bestandteil des Lehrplans werden. Dabei wird nicht nur Wissen über politische Systeme und Rechte vermittelt, sondern auch wichtige Kompetenzen wie kritisches Denken und Argumentationsfähigkeit gefördert. Eine solche Investition in die politische Bildung ist eine Investition in unsere gemeinsame Zukunft.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Einführung des Faches „Politische Bildung“ als Pflichtfach. Ziel ist es, Inhalte zu demokratischen Prinzipien, politischen Systemen, historisch-politischen Zusammenhängen sowie aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu vermitteln.
- Veranstalten von Podiumsdiskussionen, so ermöglichen wir Schüler:innen, dass sie Politik hautnah erleben.
- Förderung der Teilnahme an schulexternen Workshops (Planspiele, Vorträge)
- Fortbildungen für Lehrkräfte, um sicherzustellen, dass politische Bildung didaktisch fundiert und neutral vermittelt wird.

Antrag 22

SPRACHEN ERLEBEN STATT NUR LERNEN

Antragsteller:in: Daniel Carreño – BG/BRG Wieselburg

Stell dir vor, du könntest mit Menschen aus aller Welt mühelos kommunizieren, Kulturen hautnah erleben und dich in fast jedem Winkel der Erde wie zu Hause fühlen. Sprache ist der Schlüssel dazu – sie verbindet, inspiriert und ermöglicht es uns, über uns selbst hinauszuwachsen. In einer Welt, die immer näher zusammenrückt, ist es entscheidender denn je, Sprachen nicht nur zu lernen, sondern sie zu leben. Doch, was braucht es, damit Schüler:innen diese Chance wirklich ergreifen können?

In einer globalisierten Welt wird Mehrsprachigkeit immer wichtiger, und in Österreich haben wir schon tatsächlich die Möglichkeit, mehrere Sprachen an unseren Schulen zu lernen – jedoch reichen diese Möglichkeiten nicht immer für alle aus, um die Sprache wirklich gut zu beherrschen. Ich bin stark der Meinung, dass der effektivste Weg, eine Sprache wirklich zu lernen, ist, in die Kultur und den Alltag des jeweiligen Landes einzutauchen. Ein Aufenthalt in einem Land, in dem deine gewünschte Sprache gesprochen wird, ermöglicht es, diese Sprache auch authentisch zu erleben, aktiv anzuwenden und effektiv zu lernen. Solche Erfahrungen sind jedoch oft mit finanziellen, administrativen und organisatorischen Hürden verbunden. In Österreich und Europa gibt es bereits Programme wie Erasmus+, die Auslandsaufenthalte fördern, jedoch sind diese oft nur für eine begrenzte Anzahl von Schüler:innen zugänglich. Außerdem ist der bürokratische Aufwand für Schulen und Eltern hoch, und die finanzielle Unterstützung reicht häufig einfach nicht aus.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Mehr Budget für Organisationen, die internationale Auslandsaufenthalte ermöglichen
- Einrichtung eines Fonds, um Sprachreisen und Auslandsaufenthalte für alle Schüler:innen leistbar zu machen
- Reduktion bürokratischer Hürden und Einführung zentraler Anlaufstellen für Organisation und Bewilligungen
- Integration von Sprachaufenthalten in den Lehrplan und Anerkennung der dabei erworbenen Leistungen

Antrag 23

VON SCHÜLER:INNEN ZU HELD:INNEN

Antragsteller:in: Lukas Adam – BRG Kremszeile

Wer von euch würde, abgesehen von den Leuten, die sich ehrenamtlich bei der Rettung engagieren, sich trauen erste Hilfe zu leisten, wenn hier jemand im Saal umkippt? Die Person hat noch davor über höllische Bauchschmerzen geklagt und gemeint, dass sie sich eh damit auskenne, denn sie hatte das schon öfters. Und ehe man sich versieht, sackt sie im Sessel zusammen. Bewusstlos. Nicht mehr weckbar. „Ach!“, denkt man sich, „Das hab ich schon mal auf YouTube gesehen! Ich weiß, wie man das macht!“

Oft fällt aber die Reaktion nicht mit „Das habe ich schon mal auf YouTube gesehen! Ich weiß, wie man das macht!“. Es ist meistens eher ein „Oh man, was mache ich jetzt, kennt sich jemand aus?“

Das ist ein Problem. Stabile Seitenlage, Atmung checken, Puls kontrollieren. Theoretisch sehr einfach, allerdings gibt es im Moment oft andere Gedanken, wie „Der hat gesagt, dass er sich damit auskennt und schon einmal zusammengebrochen ist. Das hat er beim ersten Mal überlebt, also warum sollte es beim zweiten Mal anders sein? Außerdem, was ist, wenn ich irgendwas falsch mache? Dann wäre ich Schuld! Lieber nicht.“

Der schwerste Fehler in Notsituationen ist, nicht zu helfen. Lösung dafür: Jede:r sollte einen Erste-Hilfe-Kurs belegen. Man wird das Wissen brauchen und zwar nicht in ferner Zukunft, sondern es könnte schon morgen sein, wo das Wissen über die stabile Seitenlage nützlich wird.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Einführung eines verpflichtenden Erste-Hilfe-Kurses in 9. Schulstufe

Antrag 24

KI STRATEGIE JETZT!

Antragsteller:in: Daniel Winter - BG/BRG Bachgasse

Künstliche Intelligenz, kurz KI, ist gekommen, um zu bleiben. Und spätestens mit dem Hype rund um das textgenerative Tool ChatGPT, hat diese Technologie auch Einzug in die Klassenzimmer gefunden. Während zahlreiche Expert:innen eine solche Entwicklung bereits kommen gesehen haben, sind die Verantwortlichen des österreichischen Schulsystems vollkommen unvorbereitet in diese Revolution geschlittert. Die Folge: Lehrer:innen, die das Böse in dieser Technik sehen und sich deswegen nur mit einem kompletten Verbot zu helfen wissen. Ein fatales Handeln, da wir den Fortschritt durch diese Technologie nicht aufhalten können und so der Vorbereitung der Schüler:innen für ihr späteres Leben im Weg stehen. Aber auch auf Seite der Schüler:innen gibt es Verbesserungsbedarf, da dort teilweise unreflektiert auf KI vertraut wird, ohne die Ergebnisse kritisch zu hinterfragen. Es ist höchste Zeit zu handeln! Statt eines verkrampften Verbots von KI, braucht es klare und fortschrittliche Rahmenbedingungen für den Gebrauch, sodass Lehr:innen die positiven Aspekte erkennen. Zugleich braucht es aber auch Förderung des kritischen Denkens gegenüber dem Einfluss von KI, um einen passenden Umgang zu erreichen.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Die zeitnahe Erstellung von Rahmenbedingungen für einen sensiblen und sinnvollen Einsatz von KI im Schulwesen, um sowohl davon zu profitieren als auch die Vorbereitung der Schüler:innen auf ihr späteres Leben sicherzustellen
- Erstellung von Maßnahmen, wie z.B. Änderungen von Lehrplänen oder das Abhalten von Workshops, zur Förderung des kritischen Denkens gegenüber dem Einfluss von KI, um eine reflektierte Nutzung zu erreichen

Antrag 25

DER BERUF IN DIE SCHULE

Antragsteller:in: Melanie Heredero, LBS Mistelbach

Die Berufsbildung ist ein zentraler Pfeiler unserer Gesellschaft und Wirtschaft. Um die Berufswahlkompetenz junger Menschen, vor allem junger Schüler:innen, zu stärken und die Attraktivität von Ausbildungsberufen zu fördern, sind gezielte Maßnahmen, die Theorie und Praxis sinnvoll miteinander verbinden und frühzeitig Orientierung bieten, erforderlich.

Viele Talente bleiben derzeit noch unentdeckt, da sie kaum oder gar keine Berührungspunkte zu Lehrberufen hatten. Ein vernünftiges System sollte die Welt von allen Seiten aufzeigen und da zählt wohl das Handwerk, sowie andere Lehrberufe, zu den essentiellsten. Jede:r sollte zumindest einmal die Chance gehabt haben, sich in einem unverfänglichen Rahmen für einen Beruf zu interessieren und damit erste Erfahrungen zu sammeln. Denn die Arbeits- und Bildungswelt kann viel mehr bieten, als nur ein Studium und einen sehr linearen Weg.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Einführung von praxisnahen Kursen
- Verpflichtende Praktika in Gymnasien und Mittelschulen
- Vorstellung von Lehrberufen an Mittelschulen und Unterstufen

Antrag 26

BILDUNG FÜR DEN KÖRPER

Antragsteller:in: Julia Fankhauser – BRG Waidhofen an der Ybbs

Wie oft hetzen wir in die Schule, greifen dabei noch schnell zu einem Müsliriegel oder Energydrink – und fühlen uns dann trotzdem müde, unkonzentriert und ausgelaugt? Und wie oft wissen wir dann nicht einmal warum?

Genauso ist es mir oft ergangen – bis ich das Privileg, und ich spreche bewusst von einem Privileg, hatte, das Unterrichtsfach „Gesundheit & Ernährung“ zu belegen. Denn es hat mir gezeigt, dass gesunde Ernährung keine Nebensache, sondern die Basis für ein kraftvolles Leben ist.

Aber nicht jeder:r unter uns hat die Möglichkeit dieses Fach zu belegen und somit all dieses Wissen zu erfahren. Doch wäre es nicht einfach nur fair, wenn wir alle den gleichen Zugang zu dem Wissen, was unser Körper wirklich braucht, hätten? Stattdessen sind viele immer noch auf Energydrinks und Schokoriegel angewiesen, nur um die nächste Unterrichtsstunde noch halbwegs wach zu überstehen. Und dabei frage ich mich ehrlich, wäre es nicht toll eine Schule zu haben, die uns lehrt, wie wir gesund und leistungsfähig bleiben? Denn so eine Schule würde uns Freiheit schenken – die Freiheit, unser Leben selbstbestimmt zu gestalten und zu erleben.

„Gesundheit & Ernährung“ als Pflichtfach wäre mehr als Unterricht. Es wäre die Chance, frühzeitig zu lernen, was wirklich zählt, und langfristig gesund zu bleiben. Deshalb würde ich mir sehr wünschen, dass „Gesundheit & Ernährung“ als Pflichtfach in allen Schulen Niederösterreichs eingeführt wird, denn es geht um uns, unser Wohlbefinden und unsere Zukunft.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Gesundheit & Ernährung als Pflichtfach in allen Schulen Niederösterreichs

Antrag 27

WEICHEN STELLEN: DEIN PLAN NACH DER MATURA

Antragsteller:in: Reggie Schraml - BRG Tulln

Unseren Schulalltag kennen wir ja bereits. In der Früh fertig machen, zur Schule fahren, immer dieselben 6 Stunden erleben und dann wieder nach Hause fahren. Hausaufgaben machen und lernen. Unser großes Ziel: die Matura. Ist ja glasklar für alle, oder? Aber wie geht es weiter, wenn wir das einmal geschafft haben? Klar hat man schon vom hochgepriesenen Studium gehört, oder auch dem Gap Year, welches wir alle schon im Englisch Unterricht besprochen haben, aber so eine wirkliche Ahnung hat auch niemand. Welche und wie viele Studiengänge es gibt ist nicht bekannt, ebenso die Möglichkeiten, die man im Ausland machen kann. Von der Option Lehre wissen die wenigsten Bescheid und einen Freiwilligen, oder auch Gedenkdienst, ist nicht vielen ebenfalls unbekannt.

Daher braucht es Aufklärung. Vor allem, wenn man eine solche Entscheidung aufgrund Anmeldungen, Aufnahmeprüfungen oder auch Visabesorgungen schon längst im Maturajahr getroffen haben sollte. Solange es eben nach diesen Vorgaben geht. Aber ebenso ist diese Aufklärung wichtig, um die bestmögliche Grundlage zu schaffen, den eigenen Traum leben zu können.

Einen entscheidenden Faktor spielt hier die sogenannte BeSt. Österreichs größte Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung. Diese bietet die Möglichkeit, sich über die verschiedensten Studiengänge zu informieren, ebenso über Auslandsaufenthalte im Zuge eines „Gap Years“. Von A bis Z findet man Möglichkeiten, was alles nach einem Schulabschluss möglich ist, und genau daher ist es immens wichtig, und sollte im Bildungsauftrag der Lehrpersonen liegen, diese Ausstellung mit ihren Schüler:innen zu besuchen.

Viele Schüler:innen entscheiden sich früher oder später nach einer AHS-Matura für ein Studium. Ob dies nun nach einem Jahr Pause, einem Gap Year oder ein direkter Einstieg nach der Schule ist, sei dahingestellt, aber immerhin 9 von 10 Schüler:innen treffen diese Entscheidung innerhalb von drei Jahren nach der Matura. Aus diesem Grund sollte nochmal ein viel größeres Augenmerk auf Studiengängen liegen. Und wie lernt man besser, wenn nicht aus der Praxis. Daher

sollte es die Möglichkeit geben, sogenannte „Schnupperstunden“ als Schüler:in an Studiengängen zu machen.

Denn egal, ob jetzt Studium, Gap Year, Lehre oder Freiwilligendienst, nur wer seine Möglichkeiten kennt, kann Entscheidungen treffen, die wirklich zu den eigenen Träumen und Zielen passen.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Einen verpflichtenden Besuch der BeSt mit einer Lehrperson in der 11. (AHS) oder 12. (BMHS) Schulstufe
- Das Angebot von Schulen, dass Schüler:innen der 12. (AHS) und 13. (BMHS) Schulstufe Studienkurse besuchen dürfen und dafür entschuldigt werden
- Ausweitung der Infoveranstaltungen an Schulen, an welchen die vielen Möglichkeiten nach der Matura vorgestellt werden
- Eine Ausschreibung an alle Schüler:innen, wer die ÖH (österreichische Hochschüler:innenschaft) ist, um eine Leitstelle für Fragen zu Studiengängen zu schaffen
- Aufklärung und Information über Stipendienmöglichkeiten, Förderprogramme und finanzielle Unterstützung für Studium, Gap Year oder Freiwilligendienst

Antrag 28

COMPLIANCE IS THE KEY

Antragsteller:in: Leonard Ioan Borza - GuKPS Zwettl

Bildung in Österreich ist ein großes Privileg, das uns allen bewusst ist. Die Aufarbeitung von schwierigen Themen, wie der Zweite Weltkrieg, Krieg im Nahen Osten oder Kolonialismus in Amerika, ist etwas, was schon seit langem nicht ideal aufgearbeitet oder mangelhaft ist.

In Österreich gibt es mittlerweile viele Schüler:innen mit Fluchterfahrungen oder Traumata aus geopolitisch prekären Situationen.

So viele verschiedene Lebensrealitäten in einem Klassenraum allein.

In den Schuljahren 2022-2023 haben fast 27% der Schüler:innen keine Deutsche Umgangssprache und fast 20% keine Österreichische Staatsangehörigkeit.

Für Pädagog:innen österreichweit heißt das, dass sie noch sensibler als jemals zuvor arbeiten müssen. Kinder und Jugendliche aus Kriegsgebieten oder Staaten mit einer Rechtsextremen Regierung, die nach Österreich kommen, haben oft wenige finanzielle Ressourcen und kein sozio-kulturelles Kapital. Heißt: Kein Geld, keine Angehörigen, keine neue Sensibilität für das Kulturgut dieses Landes... das macht es oft schwer Unterricht und Schule auf die leichte Schulter zu nehmen.

Wenn wir im Unterricht sitzen und schwere Themen, wie Krieg, behandeln, ist es wichtig, dass dieser Stoff sensibel ausgearbeitet wird, damit es zu keiner Retraumatisierung oder zum Beispiel Panikattacken kommt.

Compliance, also Zustimmung und Mitarbeit, erleichtert diese Arbeit immens.

Lehrpersonen haben nicht genug Ressourcen, um sich wirklich um jede:n einzelne:n Schüler:in und um deren Psyche zu kümmern, auch wenn sie das wollten.

Filme, Bilder, Sounds oder Medien generell sind ganz einfache Unterrichtsmittel, die alltäglich verwendet werden. Für viele können diese Mittel psychisch etwas auslösen, weshalb es wichtig ist, dass diese auch ordentlich aufgearbeitet werden.

Deshalb fordert das 1. Schüler:innenparlament Niederösterreichs 2024/25:

- Sensible Aufarbeitung von tagesaktuellen Themen wie Krieg, Rassismus, Terroranschläge, Versklavung etc.
- Konsens der Klasse bevor potenziell grafische Medien gezeigt oder genutzt werden.
- Gemeinsame Auseinandersetzung des Lehrpersonals, wenn Schüler:innen aus Kriegsgebieten oder aus akut traumatischen Situationen die Schule besuchen.
- Reflexionsmöglichkeiten für Schüler:innen und Lehrpersonal, wenn sensible Themen behandelt werden.